

Jetzt kommen die Budget-Begegnungszonen

Verkehrsberuhigung Eine Tempo-20-Zone für fast den ganzen Berner Breitenrain und nicht einmal das Gewerbe ist dagegen: Die günstigen, grossflächigen Massnahmen dürften in Bern Schule machen.

Simon Preisig

In Begegnungszonen gelten eigene Gesetze: Tempo-20-Limite, Fussgänger haben Vorrang. Wo diese Regeln gelten, ist jedoch höchst unterschiedlich. Der Schützenweg im Breitenrainquartier ist eine Begegnungszone, der Zeigerweg, der parallel zu diesem liegt, ist keine. In der Stadt Bern gibt es bereits mehr als 120 solche einzeln ausgeschilderten Begegnungszonen. Der Grund für diese unterschiedlichen Tempolimits: Bisher mussten jeweils 80 Prozent der Anwohner beantragen, dass ihre Strasse von einer Tempo-30-Zone in eine Begegnungszone umgewandelt wird.

Im Breitenrain ist damit nun Schluss: Die Quartierkommission Dialog-Nord hat bei der Stadtregerung beantragt, gleich den grössten Teil des Quartiers einheitlich in eine Begegnungszone umzuwandeln, wie es in einer Mitteilung heisst. Auf allen Strassen zwischen dem Nordring und der Tellstrasse soll Tempo 20 gelten. Die einzigen Ausnahmen im Perimeter sind die vom Breitenrainplatz wegführenden Stauffacher- und Scheibenstrasse.

Die städtische Verkehrsdirektorin Ursula Wyss (SP) hat diesem

Ansinnen bereits zugestimmt, fehlt noch das Ja der Gesamtregierung. Doch auch die Vertreter des Gewerbes und der Bürgerlichen stehen hinter der neuen grössten Berner Begegnungszone. Dies mag erstaunen, bekämpft doch die städtische FDP zurzeit verschiedene Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf juristischem Weg, und als der Quartierverein Marzili eine grosse Tempo-20-Zone initiierte, bezeichnete der KMU-Verband das Vorgehen als «Scheinmitwirkung».

Für Gewerbe «unumstritten»

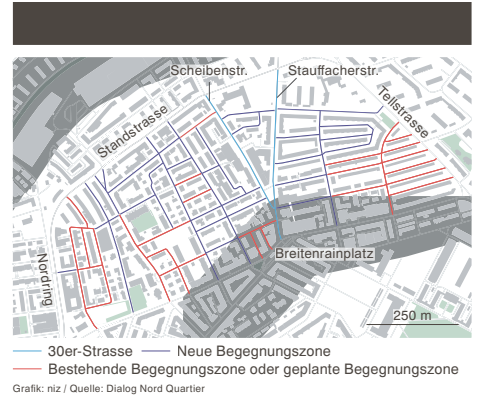
Warum also befürworten Gewerbevertreter plötzlich neue Tempolimits in diesem Umfang? «Es ist ein gutschweizerischer Kompromiss», sagt Thomas Ingold, Präsident des Leists Bern-Nord. Der ursprüngliche Vorschlag der lokalen SP-Sektion sei viel weiter gegangen und habe auch Abschnitte zwischen Breitenrainstrasse und Moserstrasse miteinbeziehen wollen. Wie Ingold erklärt, hat seine Umfrage beim lokalen Gewerbe aber schlicht auch gezeigt, dass die Begegnungszonen in diesen Wohnstrassen nicht umstritten sind. «Dort kann man sowieso nicht schneller fahren», sagt er.

Ein weiterer Grund für seine Zustimmung ist aber auch der Preis: Anders als bisher sind im Breitenrain keine Möbeln und auch keine Aufhebung von Parkplätzen vorgesehen. Die riesige Begegnungszone dürfte deswegen weniger als 300'000 Franken kosten. Zum Vergleich: Die erst kürzlich im Stadtparlament versenkte Möblierung der Begegnungszone an der Parkstrasse – nun Teil der neuen grossen Zone – hätte fast eine Million Franken gekostet.

Solche günstigen, grossflächigen durch die Quartierorganisationen initiierten Begegnungszonen dürften Schule machen. Bei der Stadt sind nämlich weitere Projekte in der Pipeline. So soll die geplante grossflächige Tempo-20-Zone im Hochfeld aufgrund der

angespannten Finanzlage ebenfalls nur mit Markierung und Signalisation umgesetzt werden, wie die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün auf Anfrage mitteilt. Auch in den neu vorgesehenen Zonen im Marzili und Weissenstein werde man auf günstige Standardelemente fokussieren. Neben den Eingangstoren oder der Markierung von Tempo 20 seien dies vor allem nicht bauliche Massnahmen wie Sitzbänke oder Blumentröge, wie es weiter heisst.

Breite Erfahrungen zeigen laut der Stadt aber, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung auch ohne Möblierung eingehalten werde. Die Aufenthaltsqualität auf der Strasse werde aber mit diesen Budget-Begegnungszonen weniger stark verbessert.



— 30er-Strasse — Neue Begegnungszone
— Bestehende Begegnungszone oder geplante Begegnungszone
Grafik: niz / Quelle: Dialog Nord Quartier

Nachrichten

Grube-Kinder machen mit Petition Druck

Niederwangen Die Kontroverse um das umstrittene Buch über das ehemalige Bubenheim Grube in Niederwangen mündet offenbar in konstruktivere Bahnen. Nachdem der ehemalige Heimleiter Hans-Peter Hofer erwirkte, dass das von Fredi Lerch verfasste Werk aus dem Verkehr gezogen wurde, startet nun eine Redaktionsgruppe eine «Neuaufgabe», wie einer Mitteilung zu entnehmen ist. Ehemalige Heimkinder bekämpften das Verbot. Sie sammelten über 500 Unterschriften für eine Petition. Initiator Heinz Kräuchi äussert sich erfreut über das grosse Echo und den Neuanfang. (cab)

«Sägewerk» stellt aus Bauholz Türen her

Holligenquartier Im Rahmen des Projektes «Kunstplätze» nimmt am Samstag in Holligen eine mobile Säge den Betrieb auf. Zersägt werden Baumstämme, die zuvor als Deckenabstützungen auf der Baustelle der Wohnbaugenossenschaft Warmbächli dienten. Aus dem Holz entstehen Türen für ältere Häuser der Nachbarschaft. Mit dem Projekt «Kunstplätze» initiiert die städtische Kommission für Kunst im öffentlichen Raum partizipative Kunstprojekte in den Quartieren. (sda)

149 Neuansteckungen an einem Tag

Coronavirus Nach einem kurzfristigen Rückgang der Ansteckungszahl am Vortag sind im Kanton Bern am Dienstag 149 Neuansteckungen registriert worden – 27 davon in der Stadt Bern. Seit Beginn der Pandemie sind damit insgesamt 4562 Covid-Fälle registriert worden. (sda)

Rekordanzahl an Übernachtungen

Berner Jura Die Hotels und Campingplätze im Berner Jura verzeichneten im Juli und August Rekordwerte. Die Hotelbelegung stieg im Juli um 19 Prozent und im August um 15 Prozent. Auch die Zahl der Übernachtungen auf Campingplätzen übertrafen mit einem Anstieg von 115 Prozent im Juli und 51 Prozent im August bei weitem die üblichen Belegungszahlen, wie Berner Jura Tourismus mitteilt. (sda)

Lötschberg Komitee mit neuem Geschäftsführer

Bern Der Walliser Ständerat Beat Rieder (CVP) löst die in den Bundesrat gewählte Viola Amherd (CVP) als Geschäftsführerin des Lötschberg Komitees ab. Er wurde an der gestern in Bern abgehaltenen Delegiertenversammlung gewählt. Das Lötschberg Komitee setzt sich für einen Ausbau des Bahntunnels ins Wallis ein. Auch die Berner Kantonsregierung ist darin vertreten. (cab)

Spielgruppenbesuch wird subventioniert

Biel In der Stadt Biel sollen auch Kinder von Familien mit tiefen Einkommen Spielgruppen besuchen können. Die Stadt unterstützt einen von zwei wöchentlichen Spielgruppenbesuchen finanziell. Beantragen können die Vergünstigten Erziehungsberufte, die in Biel wohnen und eine der zwei höchsten Krankenkassenprämienverbilligungen erhalten. Damit sollen alle Kinder in Biel die Chance auf eine ganzheitliche Förderung und eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten erhalten, wie die Stadt mitteilt. (sda)

ANZEIGE

Antiquitäten- & Goldankauf Christian Siek

Aktion nur 5 Tage gültig! Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit

2020
Mittwoch
14. Oktober

2020
Donnerstag
15. Oktober

2020
Freitag
16. Oktober

2020
Samstag
17. Oktober

2020
Montag
19. Oktober

Ankauf von Gold
Altgold, Münzen, Barren, Broschen, Ringe, Ketten, Colliers, Platin, Golduhren – auch defekt.
Wir zahlen bis zu **5.000 CHF** für alte Pelze aller Art*
Ohne Termin vorbeikommen zum Einkassieren

Achtung: Maskenpflicht

Gerne kommen wir auch kostenlos zu Ihnen nach Hause im Umkreis von 100 km

Sofort Bargeld!

Wir zahlen pro Gramm: **ab 58 CHF**

WIR SCHÄTZEN SCHMUCK, ANTIQUITÄTEN, PELZE... Kostenlos und unverbindlich!

LUXUSUHREN Rolex, Cartier, Omega, Patek Philippe usw / **ZAHNGOLD** (mit und ohne Zähne)

Wir kaufen Ihre antiken Schätze

Bern-Goldankauf, Pelzankauf, Höchstpreise bis zu 5000 CHF für Pelze aus Russland. In Bern an der Stauffacherstrasse 17A werden Schmuck und andere Gegenstände aus Edelmetall aufgekauft. Bei Goldankauf Bern werden Zahngold, Bruchgold, alte Ringe, Ketten, Broschen mit Diamanten, Perlen, Antiquitäten, Möbel, Bilder, Pelze, Silber, Goldmünzen, Silbermünzen, Zinn, Uhren (Rolex, Cartier, Omega etc.), Bernsteine, Korallen, Orden, Abzeichen, Nähmaschinen sowie Abendgarderobe und vieles mehr zu Höchstpreisen aufgekauft. Holen Sie sich eine kostenlose Beratung ein und lassen Sie Ihre Wertgegenstände schätzen. Diskretion und Transparenz sind bei Goldankauf Bern natürlich selbstverständlich. Die Experten von Goldankauf Bern bearbeiten

die verschiedenen Anliegen der Kunden natürlich sofort und das ganz ohne versteckte Kosten oder eine Verkaufsverpflichtung. Wählen Sie den sicheren Weg und lassen Sie sich von Fachleuten beim Verkauf Ihres Edelmetalls freundlich, fachkundig und seriös beraten, denn auf Fairness, Ehrlichkeit und Professionalität können sich Kunden bei Goldankauf Bern verlassen. Gerne bieten wir unseren Kunden auch kostenlose Beratung bei Ihnen zu Hause an. Bei Ankauf erfolgt eine sofortige Barauszahlung. Höchstpreise ab 58 CHF pro Gramm Gold. Gerade jetzt bietet der Verkauf von altem Edelmetall, Antiquitäten und Pelzen eine tolle Möglichkeit, Höchstpreise zu erzielen. Gerne empfangen wir Sie mit Kaffee und Kuchen und freuen uns auf ein nettes Gespräch.

Antiquitäten- & Goldankauf Christian Siek
Royal Teppich
Stauffacherstrasse 17A
3014 Bern
Telefon 031 331 00 68
Montag bis Samstag
10.00 - 18.30 Uhr
Wir freuen uns auf Sie!
Gerne vereinbaren wir auch einen Termin bei Ihnen zu Hause!
Kostenlos bis zu 100 km!